

Der Lachs vor der Haustür

Thomas Stucki | Abteilung Wald | 062 835 28 50

Der Lachs lebt wieder im Kanton Aargau! Nach rund 50 Jahren Abwesenheit werden in geeigneten Gewässern Junglachse eingesetzt. Sie sollen in einigen Jahren für neuen Nachwuchs sorgen. Bis wieder grosse Mengen von laichwilligen Lachsen den Rhein und seine Seitengewässer emporsteigen, müssen noch einige Hindernisse überwunden werden. Die Chancen stehen aber gut. Der Aargau ist vorne mit dabei.

Überraschung und Freude waren landesweit gross, als im Oktober 2008 ein Fischer in der Stadt Basel einen ausgewachsenen Lachs aus dem Wasser zog. Der Lachs war über 50 Jahre nicht mehr in unseren Gewässern unterwegs. Wanderhindernisse im Rhein und in seinen Zuflüssen sowie die schlechte Wasser- und Lebensraumqualität verwehrten ihm den Zugang zu unseren Flüssen und Bächen.

Inzwischen haben sich die Bedingungen für den Lachs deutlich verbessert. Mit der Behandlung der menschlichen Abwässer, Gewässerschutzmassnahmen in Gewerbe und Landwirtschaft sowie nach den Reaktionen auf die Katastrophe von Schweizer-

halle ist die Wasserqualität im Rhein besser geworden. Gewässerlebensräume werden aufgewertet und funktionierende Fischaufstiegshilfen bei Kraftwerksanlagen sind heute Standard.

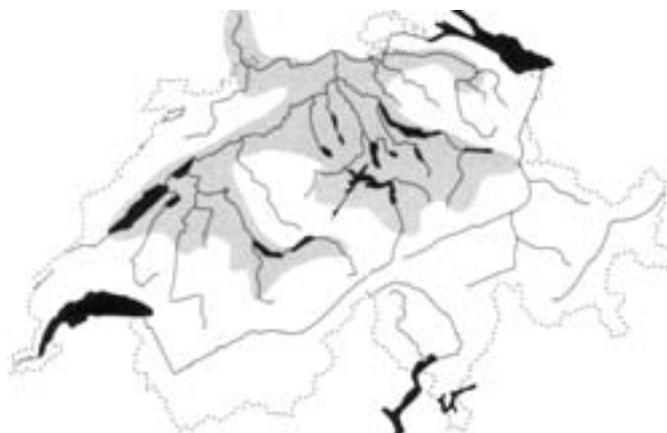
In Deutschland – insbesondere in Nordrhein-Westfalen – konnten der Lachs und andere lokal ausgestorbene oder seltene Wanderfische erfolgreich wieder angesiedelt werden. An der Sieg steigen heute wieder genügend viele Lachse auf, um die Erhaltung der Art lokal sicherzustellen. Der Aufstieg im Oberrhein ist heute wieder bis rund 100 Kilometer vor der Schweizer Grenze möglich. Die Bäche und Flüsse, in denen sich der Lachs wieder fortpflanzen kann, un-

terscheiden sich nicht wesentlich von den Gewässern, wie wir sie in der Nordwestschweiz finden. Daher engagieren sich seit mehreren Jahren auch die beiden Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Umwelt für eine Wiederansiedlung des Lachses im Hochrhein. Seit 2006 beteiligt sich auch der Kanton Aargau an diesem Aufbauprogramm.

Ein Wanderer zwischen Bach und Meer

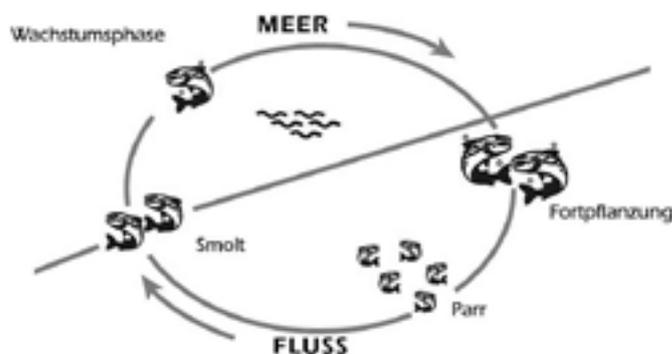
Der Atlantische Lachs verbringt seine Jugendphase im Süsswasser. Gute Lachsgewässer sind klare Bäche der Forellenregion mit einer lockeren Kieselsohle und guter Struktur. Im Frühling schlüpfen die Brütlinge aus den im Kiesbett vergrabenen Eiern. Wenn der Dottersack aufgebraucht ist, verlassen sie den geschützten Ort und suchen sich geeignete Reviere in flachen Gewässerbereichen. Dort ernähren sie sich von allerlei Kleintieren. Im Alter von ein bis zwei Jahren sind die Lachse 12 bis 20 Zentimeter lang und ganz silbrig gefärbt. Jetzt machen sie sich auf ihre Reise ins Meer auf. Dort ernähren sie sich von

Ursprüngliches Verbreitungsgebiet der Lachse in der Schweiz (grau schraffiert)



Quelle: Werner Dönni

Lebenszyklus des Lachses



Als Parr bezeichnet man Lachse, die höchstens zwei Jahre alt sind und sich von den Smolts durch ihre «Parr-Zeichnung» unterscheiden. Bei dieser Zeichnung handelt es sich um dunkle Streifen auf den Flanken. Smolts sind junge Lachse auf ihrer ersten Reise ins Meer. In diesem Stadium sind die Fische meistens silbrig.

Natur

Krebsen und Fischen und wachsen schnell zu einer Länge von bis zu einem Meter heran.

Für die Fortpflanzung kehren die laichreifen Lachse dann wieder in ihre Jugendgewässer zurück. Im Herbst erreichen sie den Bach, wo sie geschlüpft sind. Während die Weibchen Laichgruben von mehreren Metern Durchmesser in den Kies graben, kämpfen die Männchen um die besten Plätze beim Weibchen. Die Eier werden unmittelbar bei der Eiablage befruchtet. Sie reifen über den Winter im Kiesbett heran.

Auf ihrer Wanderung legen die Lachse Tausende von Kilometern zurück. Die potenziellen Laichgebiete liegen bei uns in den Einzugsgebieten des Rheins, der Aare, der Limmat und der Reuss. Während der Wachstumsphase im Meer sind die Lachse in der Nordsee und im Atlantik bis nach Grönland unterwegs.

Vom Aussterben eines «Brotfischs»

Bis in die 1920er-Jahre war der Lachs ein wichtiger Brotfisch für die Hochrheinfischerei. 1915 wurden im Aargau noch mehr als 1000 Exemplare gefangen. Der Bau und die Inbetriebnahme der ersten Kraftwerke in Rheinfelden (1898), Augst-Wyhlen (1912) und Laufenburg (1914) verhinderten den Aufstieg der Lachse zu ihren angestammten Laichgebieten. Die letzten Fänge im Kanton Aargau sind in den 1950er-Jahren dokumentiert. Etwa 1960 ist der Lachs in der Schweiz ausgestorben.



Foto: Sektion Jagd und Fischerei

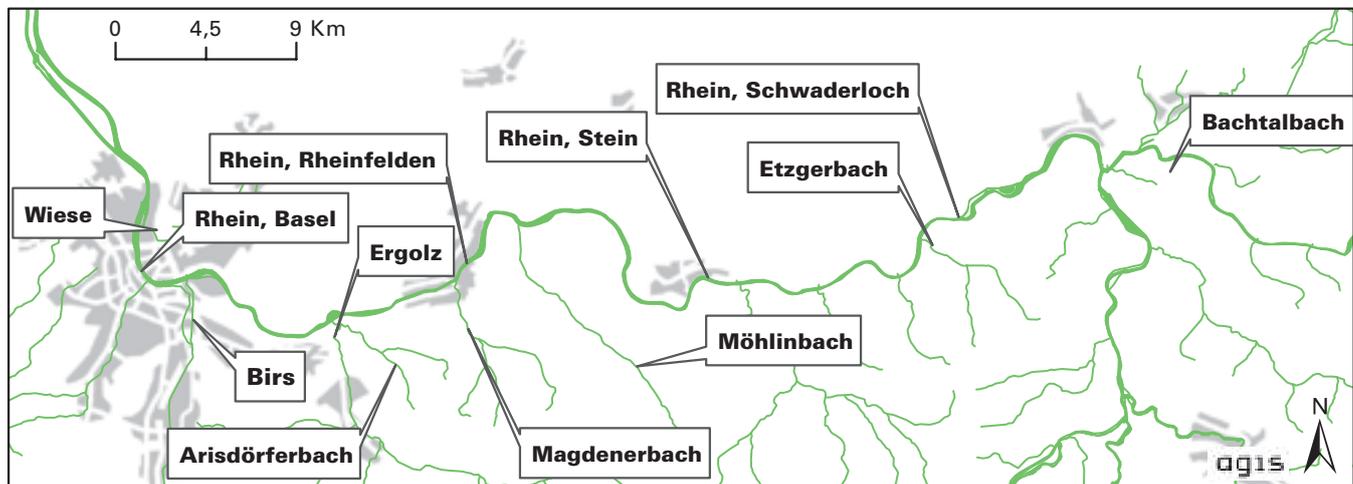
Lachs-Vorsommerlinge vor dem Einsatz ins Gewässer



Foto: Sektion Jagd und Fischerei

Einsatz von Lachs-Vorsommerlingen in den Bachtalbach, Rietheim

Lachsprojekt Aargau, Basel-Landschaft und Basel-Stadt



All diese Gewässer werden mit Lachs-Vorsommerlingen besetzt.



Foto: Sektion Jagd und Fischerei

Ein Parr – ein Lachs-Sömmerling – aus dem Möhlinbach bei Hellikon



Foto: Sektion Jagd und Fischerei

Wer ist wer? Lachs und Bachforelle aus dem Möhlinbach

Internationale Aktivitäten

Die Wiederansiedelung des Lachses im Rhein ist ein Ziel der Internationalen Kommission zum Schutz des Rheins (IKSR). Mit den Programmen «Lachs 2000» und «Lachs 2020» soll die Rückkehr der grossen Wanderfische Lachs, Meerforelle, Maifisch, Meerneunauge und Stör in die verschiedenen Abschnitte des Rheins ermöglicht werden. Die Wasserqualität und das Lebensraumangebot des Rheins und seiner Seitengewässer wurden bereits stark verbessert. In

Bezug auf die Aufstiegsmöglichkeiten der Fische existieren aber noch Defizite. Die rückkehrenden Wanderfische können heute bis oberhalb der Staustufe Gamsheim aufsteigen. Zwischen Gamsheim und dem Hochrhein liegen jedoch weitere Stauwehre, die für Wanderfische meist nicht passierbar sind.

Wiederansiedlung als Grundstein

Damit laichbereite Lachse Jahre später aus dem Meer in ihre Ursprungsgewässer aufsteigen können, müs-

sen Junglachse in potenziellen Laichgebieten eingesetzt werden. An den Fischpässen Iffezheim und Gamsheim und in verschiedenen Laichgewässern entlang des Rheins wird eine steigende Anzahl rückkehrender Lachse registriert. Dies zeigt, dass die Wiederansiedlungsbemühungen Früchte tragen.

Lachse im Aargau

Seit 2006 werden im Kanton Aargau im Rhein und in geeigneten Seitengewässern junge Lachse eingesetzt. Die Eier stammen von Elterntieren aus dem französischen Allier-Flusssystem. Mittlerweile werden auch rückkehrende Lachse aus dem Rhein für die Aufzucht verwendet. Die Eier werden in einer Fischbrutanstalt bei Saint-Louis (F) erbrütet und zu Vorsömmerlingen (drei Monate alt) und zu Sömmerlingen (acht Monate alt) aufgezogen. In kleinere Bäche mit guten Jungfischhabitaten werden Vorsömmerlinge eingesetzt, in den Rhein und grössere Bäche Sömmerlinge.

Piercing für Lachse

Damit der längerfristige Erfolg der Besatzmassnahmen dokumentiert werden kann, werden die Lachs-Sömmerlinge markiert. Es kommen zwei Markierungsmethoden zur Anwendung: Coded Wire Tags (CWT) und Fettflossenschnitt.

CWT sind winzige magnetisierte Stahlstiftchen. Sie werden dem Junglachs ins Gewebe im Kopfbereich injiziert. Die Markierung ist am Fisch nicht direkt ersichtbar, mittels eines Magnetdetektors ist das Stahlstiftchen aber feststellbar. Zahlencodes geben genau an, aus welchem Kanton der Fisch stammt und wie alt er ist.

Beim Fettflossenschnitt wird die Fettflosse, eine kleine Flosse zwischen Rücken- und Schwanzflosse, entfernt. Sie wächst nicht mehr nach. Diese Markierung ist somit lange und auch am lebenden Fisch sichtbar.

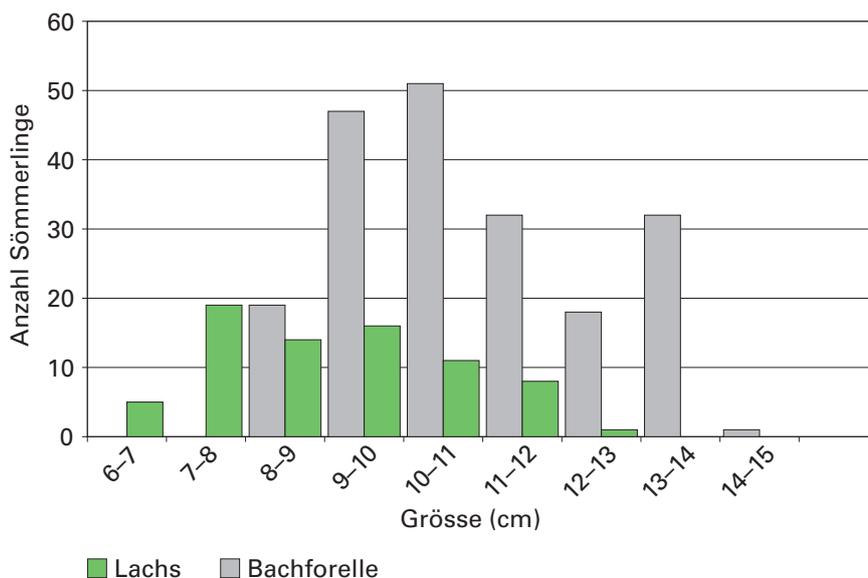
Die Kombination der beiden Markierungstechniken soll eine optimale Wiedererkennung sowohl in Fängen auf dem Meer als auch bei Aufstiegskontrollen bei Kraftwerken ermöglichen.

Die Junglachse fühlen sich wohl im Aargau

Um Informationen über das Aufwachsen der Junglachse in unseren Bächen zu erhalten, wurden Abschnitte im Möhlinbach bei Hellikon und im Bachtalbach bei Rietheim in den Jahren 2006, 2007 und 2009 elektrisch abgefischt. Die Fangresultate zeigen, dass die Junglachse sehr gut in unseren Bächen aufwachsen. In beiden Bächen hat es zudem einen schönen Bachforellenbestand. Offenbar hat auch die gemeinsame Lebensraumnutzung Forelle-Lachs keinen bedeutenden negativen Einfluss auf die Bestandesentwicklung der beiden Arten.

Neben den Besatzaktivitäten laufen Massnahmen zur Aufwertung der Lachsgewässer und zur Verbesserung der Durchwanderbarkeit. Im Magdenerbach wurden in den Jahren 2008/2009 Massnahmen zur besseren Strukturierung und Längsvernetzung realisiert. Im Etzgerbach sind vergleichbare Massnahmen dieses Jahr und in den folgenden vorgesehen. Gemäss den neusten Verhandlungen zwischen den Rheinanliegerstaaten wurden jetzt endlich auch die Massnahmen zur Vernetzung des Rheins für Wanderfische zwischen dem Kraftwerk Gamsheim und Basel konkretisiert. In den nächsten Jahren soll der Fischaufstieg im Oberrhein bis nach Basel verbessert werden. So stehen die Chancen gut, dass auch ausgewachsene Lachse die Aargauer Laichgewässer erreichen können.

Grössenverteilung der Lachs- und Bachforellen-Sömmerlinge bei der Erfolgskontrolle im Möhlinbach (Oktober 2006)



Erfolgskontrolle im Möhlinbach

Foto: Sektion Jagr und Fischerei